



Abend -

Zeitung.

130.

Donnerstag, am 8. Junius 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (Th. Heft.)

### Die Verlassnen.

„Saurig streicht die Abendluft,  
Böglein sucht die Felsenluft,  
Himmel löscht die Lichter aus —  
Mutter! Mutter! komm nach Haus!“

Himmel löscht die Lichter aus —  
Dunkel, finster ist's zu Haus!  
Weine nicht, geliebtes Kind,  
Will Dich betten kühl und lind!

„Wie oft Dich so zum Wasser hin —  
Suchst Du goldne Fischlein drinn?  
Findest keine, laß es seyn!  
Water harr't im Hüttchen Dein!“

Findest nimmer! laß es seyn!  
Schmach und Jammer harret Dein!  
Siehst Du über'm Wasser dort  
Drüben nicht den hellen Ort?

Siehst Du, Kind, das hohe Haus?  
Hochzeitstregen tönt heraus —  
Durch's kristallne Fenster schaut  
Deines Waters schöne Braut!

Schalle, Jubel! wüthe, Schmerz!  
Brichst Du noch nicht, armes Herz? —  
Still, o still, geliebtes Kind,  
Will Dich betten kühl und lind!

Schmieß' Dich fest, recht fest an mich!  
Sieh! das Bettchen öffnet sich!  
Ruhe winket, süße Ruh —  
Schließ getrost Dein Auge zu!

Richter! geh' nicht in's Gericht,  
Water! o verwirf mich nicht!  
Nimm, die hier nicht weiter kann —  
Nimm sie dort zu Gnaden an! —

Ganster weht die Abendluft,  
Stiller wogt die kühle Brust.  
Fest vereint, nimmt Stromes Lauf  
Schmeichelnd die Verlassnen auf.

Elise Erhard.

### Das Nachtquartier.

(Beschluß.)

Markab glaubte, das eintretende Wundfieber  
löste ihn; jetzt aber ward die alte Heye laut und  
wisperte —

Nun, endlich doch! Gott sey gepriesen! Ach,  
gnädiger Herr! ich und das Fräulein sind vor Angst  
vergangen, denn es bollerte bis in die Nacht hin-  
ein und Sie kamen nicht wieder. — Darauf ver-  
schwand sie; eine Strickleiter glitt in der folgenden  
Minute aus der obern, thürförmigen Oeffnung des  
Thurmes herab und jene rief: — Nun, steigen  
Sie zu!

Ein seltsames Abenteuer! sagte der Haupt-  
mann zu Haltern: wir werden augenscheinlich ver-  
kannt. Das sind Flüchtlinge, die den Hausherrn er-  
warten — einen benachbarten Gutsbesitzer, wie ich  
glaube, der diese Ruine zum Versteck auserkocht und  
sein Liebsteß vor der Raubsucht in ihr verbarg. —  
Ein Fräulein, zum Beyspiele, das ich sehen muß.

Ja, es ist Gottes Hand! erwiederte jener: die  
uns in dies sichere Nachtquartier führte, und wer  
das Fräulein hier aufhob, hat auch an Rindfleisch